



präsentiert

Kennen wir uns?

Sketch von Peter Fatterschneider
zur kostenfreien Aufführung

© 2023



Quelle Bild: Pixabay, makley62

Weitere Sketche und Theaterstücke finden Sie hier:

[Märchen, Komödien, Krimis, Bücher, Sketche - GROLLUNDSCHMOLL](#)

Die Theaterstücke finden Sie auch aufsteigend nach Anzahl der Rollen sortiert unter

[Willkommen im Theaterreich - Theaterautor Peter Futerschneider](#)

Per Klick gelangen Sie in die Leseproben zu den Theaterstücken.

Sie können diesen Sketch kostenfrei aufführen. Ich habe lediglich eine Bitte:
Die Nennung der Urheberschaft, wenn Sie über den Sketch berichten, sei es auf der Vereinshomepage, in der örtlichen Presse oder in der Schülerzeitung.

Herzlichen Dank.

Peter Futerschneider

Diesen Sketch wurde der **Komödie „Ein Tisch für 4 Personen“** entnommen:

Martin Behrens ist am Höhepunkt seiner Karriere angekommen. Sein Chef Karl Briloch hat ihn nebst Gattin Mathilde ins angesagte Szene-Lokal Beisl Nr. 1 eingeladen. Alles spricht dafür, dass er in die Vorstandsriege berufen wird. Martin und Mathilde fiebern dem Ereignis entgegen, nichts soll dem Zufall überlassen bleiben. Es ist schließlich kein Geheimnis, dass die wichtigen Entscheidungen bei Briloch-Maschinenbau nur mit dem Wohlwollen von Karls Gattin Eva getroffen werden. Alles ist vorbereitet, doch der Abend entwickelt sich ganz anders als erwartet, haben doch Karl und Martin so ihre kleinen Geheimnisse...

Spieldauer: ca. 90 min Personen: 5 (2 m / 3 w)

Sie interessieren sich für dieses Stück? Dann wenden Sie sich bitte direkt an den adspecta Theaterverlag, der das Stück in seinem Programm unter der BestellNr.

106003-17-05 führt. So erreichen Sie adspecta:

Telefon: 02903 - 39 99 974 Email: [**info@adspecta.de**](mailto:info@adspecta.de) Homepage: www.adspecta.de

Besetzung im Sketch: Personen: 3 (2 m / 1 w)

Helen Schöntal	Inhaberin Szene-Lokal Beisl Nr. 1
Martin Behrens	möchte im Job noch aufsteigen
Karl Briloch	Chef von Martin

Motto des Sketches:

Manche Männer haben Hobbys, die sie lieber im Verborgenen wissen. Das kann gut gehen – oder auch nicht.

Bühnenbild:

ein Tisch mit 4 Stühlen, eine Theke, ein Stehpult, auf diesem Buch mit Reservierungen, eine geschlossene Tür mit der Aufschrift privat,

Und hier nun der Sketch:

(Helen poliert Gläser, Telefonklingeln, sie geht zum Stehpult)

Helen:

Beisl Nr. 1, sie sprechen mit Helen Schöntal, was kann ich für Sie tun? ... Ein Tisch für vier Personen? In vier Wochen? Moment, ich sehe nach. ... Ja, ein Termin ist noch frei. Ganz exklusiv für Sie, meine Dame. ... Ach, nicht für Sie direkt? Sie sind die Sekretärin? Wen darf ich eintragen? Briloch? Karl Briloch, ja ich notiere. ... Wenn ich fragen darf: Briloch-Maschinenbau? ... Ja? Das freut mich aber außerordentlich. ... Ich darf noch einmal wiederholen: 16. September, 20 Uhr, ein Tisch für vier Personen für Herrn Karl Briloch. ... Das habe ich doch gern gemacht. Herzlichen Dank für die Reservierung. ... Danke, auch Ihnen wünsche ich noch einen schönen Tag.

(legt auf, macht Eintrag im Kalender)

Briloch-Maschinenbau, da steckt jede Menge Schotter dahinter. Das war eine super Idee mit dem Beisl Nr. 1. Die Leute zahlen ohne Murren, wenn sie nur im Freundeskreis damit angeben können, dass sie hier an diesem Tisch gesessen haben. Das war die beste Entscheidung meines Lebens zuzugreifen, als sich der bisherige Inhaber des Beisl zur Ruhe gesetzt hat. Und mein feines Lokal hat die besten Voraussetzungen, meine bisherigen beruflichen Erfahrungen weiter zu nutzen. *(geht zur Tür, blickt zufrieden)* Mein kleiner Privatklub hier im Beisl Nr. 1 passt wunderbar zu meinem Escort-Service, das ergänzt sich wunderbar. Die feinen Herren geben sich gern die Klinke in die Hand – natürlich ohne Wissen der werten Gattinnen.

(zurück in den Gastraum, noch einmal umschauend)

Alles sauber und aufgeräumt für morgen. Ich habe mir meinen Feierabend verdient.

(Helen ab, Licht aus für Szenenwechsel, es folgt ein neuer Tag, Helen poliert Gläser, es erscheint Martin)

Martin:

Guten Tag.

Helen:

Einen kleinen Augenblick bitte.

(er zuckt zusammen, als er die Stimme hört, sie dreht sich um)

Helen:

Haben Sie reserviert? *(Stirnrunzeln)* Sagen Sie, kennen wir uns?

Martin: *(nervös)*

Nein, woher?

Helen:

Vielleicht irre ich mich.

Martin:

So wird es sein, Sie irren sich.

Helen:

Was kann ich Ihnen anbieten?

Martin:

Bitter Lemon.

Helen: *(sie schenkt ein)*

Sie waren vielleicht noch nicht bei uns, aber irgendwoher kenne ich Sie doch.

Martin: *(nervös)*

Ich habe ein Allerwelts Gesicht.

Helen:

Es ist mehr Ihre Stimme.

Martin: *(nervös)*

Die ist gewöhnlich, dauernd verwechselt man mich.

Helen:

Na dann.

Martin: *(legt Nervosität ab)*

Ich habe schon viel vom Beisl Nr. 1 gehört. Es ist ja fast unmöglich, hier einen Tisch zu ergattern. *(geht um den Tisch herum, legt Hand vorsichtig auf die Tischplatte)*

Helen:

Es gibt in der Tat lange Wartezeiten.

Martin:

Die sicher kürzer sind, wenn man zu gewissen Kreisen gehört.

Helen:

Da mögen Sie durchaus Recht haben.

Martin: *(streicht mit der Hand verträumt über den Tisch)*

Zu denen ich auch bald gehöre.

Helen:

Was haben Sie gesagt?

Martin:

Ach nichts. Sagen Sie, haben Sie für mich in den nächsten drei Wochen noch einen Termin frei?

Helen:

Das sieht leider schlecht aus.

Martin:

Das ist aber schade. Wissen Sie, ich wurde von meinem Chef zum Essen eingeladen, hier in ihr Lokal. Es ist sehr wichtig für meinen weiteren Werdegang. Gern möchte ich meiner Frau das Lokal vorher zeigen, das können Sie doch verstehen?

Helen:

Wer ist ihr Chef?

Martin:

Karl Briloch von Briloch-Maschinenbau.

Helen: *(deutlich zuvorkommender)*

Warum haben Sie das nicht gleich gesagt. Ich schaue nach. *(schaut im Reservierungskalender)* Hier ist noch etwas frei, gleich übermorgen. Das muss ich übersehen haben.

Martin:

Da bin ich aber erleichtert.

Helen:

Auf welchen Namen?

Martin:

Behrens, Martin Behrens.

(sie trägt den Namen ein, grübelt)

Helen:

Also Ihre Stimme...

Martin:

Ist alles ok?

Helen: *(der Groschen fällt)*

Jetzt weiß ich es wieder. Long John!

Martin:

Ich weiß nicht, was Sie meinen. *(schaut in den Flur)* Und bitte leise!

Helen:

Ich sehe doch, dass du allein hier bist. Ich bin diskret. Keine Angst, Long-John.

(er nimmt nervös einen Schluck)

Helen:

Beruhige dich, ich kann schweigen wie ein Grab.

Martin:

Was machen Sie denn hier in diesem Lokal? Ich kenne Sie doch aus der Telefonzentrale des...also vom...vom freundlichen Begleitedienst.

Helen:

Begleitedienst, das klingt irgendwie nett. Ich bevorzuge den Ausdruck Escort-Service.

Martin:

Bleiben wir doch lieber bei Begleitedienst.

Helen:

Warum so förmlich? Wenn du den Escort-Service in Anspruch nimmst, bist du deutlich lockerer. Das hier ist mein Lokal, schon seit geraumer Zeit.

Martin:

Also das mit dem Begleitedienst, das war nur ausnahmsweise.

Helen:

Na klar, ausnahmsweise, ich verstehe.

Martin:

Wirklich, und bitte: Herr Behrens.

Helen:

Meinetwegen. Also, Herr Behrens, Sie müssen mir mal helfen, ob ich das richtig so sehe. Sie haben den Escort-Service nur ausnahmsweise in Anspruch genommen?

Martin:

Genauso ist es.

Helen:

Das lässt die Definition von Ausnahme allerdings in einem völlig neuen Licht erscheinen.

Martin:

Warum denn das?

Helen:

Naja, 2 Jahre lang alle 14 Tage? Das sind recht viele Ausnahmen.

Martin:

Einmal in 14 Tagen ist aber eine Ausnahme, wenn man nur den 14-Tage-Zeitraum für sich allein betrachtet.

Helen: *(gibt ihm ein zweites Glas, diesmal mit Fernet)*

Der geht aufs Haus und nun entspann dich, Long-John. Oh, Entschuldigung: Herr Behrens.

Martin:

Bitte kein Wort zu meiner Frau.

Helen:

Das ist einer meiner Geschäftsgrundsätze.

Martin:

Danke. Ich muss kurz verschwinden, das ist mir eben doch etwas auf den Magen geschlagen. *(ab zum WC)*

Helen: *(ruft hinterher)*

Der Fernet wird Ihnen gut tun, *(betont)* Herr Behrens.

(sie poliert weiter Gläser, mit dem Rücken in den Gastraum, Karl tritt zögernd ein, stellt sich an den Tresen und räuspert sich)

Helen:

Moment bitte, ich bin gleich für Sie da.

(er ist nervös, sie dreht sich um)

Helen: *(überrascht)*

Cäsar, was machst du denn hier? Du bist zu früh. Das Clubzimmer ist doch erst ab 2 Uhr nachts geöffnet. *(zeigt zur Tür)*

Karl: *(schaut sich nervös um)*

Helen, sag bitte nicht Cäsar zu mir.

Helen:

Was denn sonst? Soll ich irgendeinen Decknamen benutzen. *(lacht)* Deckname! Der war gut.

Karl:

Pscht, leise!

Helen:

Ich kann äußerst diskret sein. Keine Angst, Cäsar.

Karl:

Nenn mich bitte nicht Cäsar.

Helen:

Ich kenne keinen aber anderen Namen. Du weißt doch, dass ich alle Besucher des Clubzimmers nur mit Vornamen kenne, also was ihr halt so als eure Vornamen ausgeben.

Karl:

Es wäre jetzt besser, du würdest mich mit meinem richtigen Namen anreden. Außerdem sollten wir uns siezen.

Helen:

Was ist denn heute nur los?

Karl:

Bitte?

Helen:

Ach nichts. Also, wie lautet der werthe Name? Immer heraus damit, ich bin gespannt.

Karl: *(spricht zunächst leise)*

Briloch.

Helen:

Bitte?

Karl: *(nur etwas lauter, mit zugekniffenem Mund)*

Briloch.

Helen:

Geht es vielleicht etwas lauter?

Karl: *(es platzt aus ihm heraus)*

Briloch! Karl Briloch! Direktor von Briloch-Maschinenbau. So, jetzt weißt du es.

Helen:

Warum brüllst du so, Herr Briloch? Gibt es einen Grund zur Aufregung?

Karl:

Ich habe hier bald ein wichtiges Geschäftsessen mit einem meiner leitenden Angestellten und seiner Frau. Meine Gattin ist auch dabei. Der Termin wurde ohne Absprache mit mir gemacht. Und bitte: Herr Briloch und Sie.

Helen:

Ihre Gattin ist auch dabei? Das ist aber schön für Sie, Herr Briloch.

Karl:

Das geht aber nicht. Was ist, wenn sie etwas merkt? Wir müssen das Essen absagen, unbedingt. Das macht mich ganz nervös, die Vorstellung, dass ich mit meiner Eva hier in diesem Raum, so ganz nah an dem anderen Raum...

Helen:

Ich weiß nicht, ob das eine gute Idee ist. Der Termin hat schon Kreise gezogen.

Karl:

Wie meinst du das?

Helen:

Sie bitte.

Karl:

Häh? Ach ja. Also: Wie meinen Sie das?

Helen:

Ein Herr Behrens hat vorhin ebenfalls diesen Tisch reserviert. Offensichtlich möchte er sich auf das Geschäftsessen mit Ihnen vorbereiten, er hat sich auf Sie berufen.

Karl:

Herr Behrens? Wann hat der das denn gemacht?

Helen:

Vor ein paar Minuten.

Karl:

Dann hätte ich ihn hier treffen müssen.

Helen:

Das hätten Sie auch, wenn er nicht auf das WC gegangen wäre.

Karl:

Das ist verzwickt. Er ist noch hier?

Helen:

Ja. Einen Fernet gefällig?

Karl:

Gern.

(er nimmt am Tresen Platz, sie gießt einen Fernet ein, Karl sitzt links mit dem Rücken so gedreht, dass der zurückkommende Martin ihn nicht gleich erkennt, Martin kommt zurück, setzt sich neben Karl und dreht diesem leicht den Rücken zu, sie handeln synchron: Glas nehmen, trinken, Glas abstellen, aufstehen, drehen sich nun zueinander zu, schauen sich erschrocken an)

Martin:

Herr Direktor!

Karl:

Herr Behrens!

Helen:

Sie kennen sich?

Martin:

Herr Briloch ist mein Chef. *(förmlich, nimmt Haltung an)* Guten Tag, verehrter Herr Direktor.

Karl: *(gibt die Hand)*

Nicht doch, lieber Behrens. Den Direktor können Sie weglassen.

Martin: *(schleimt)*

Also gut, Herr Briloch.

Karl:

Mein lieber Behrens, was führt Sie denn ins Beisl Nr. 1?

Martin:

Also...

Helen: *(unterbricht ihn beiläufig)*

Ich kenne diesen Mann nicht.

Martin:

Äh, was?

Helen:

Ich habe ihn vorhin das erste Mal gesehen.

Martin:

Häh?

(sie geht zum Reservierungskalender und blättert)

Helen:

Hier steht es: Behrens. Sie müssen Herr Behrens sein. *(kehrt zurück zur Bar)* Vor 10 Minuten habe ich Sie zum ersten Mal gesehen, da bin ich mir ganz sicher.

Martin:

Auf jeden Fall war ich neugierig und wollte mir dieses tolle Lokal vorher einmal ansehen. Meine Frau und ich möchten gern vor unserem Treffen hier speisen.

Karl:

Das ist sehr schön.

Martin:

Und Sie?

Karl:

Also ich, ja, also ich wollte mir das Lokal auch vorher ansehen. Genau wie Sie.

Helen: *(unterbricht)*

Ich sehe diesen Mann heute zum ersten Mal.

Karl:

Genau das wollte ich sagen. Wir haben uns heute zum ersten Mal gesehen. Stimmt es, meine verehrte Frau... Sagen Sie, wie ist Ihr Name?

Helen:

Schöntal, Helen Schöntal.

Karl:

Die Beziehung zwischen Frau Schöntal und mir ist sozusagen noch jungfräulich.

Martin:

Genau wie bei mir.

Helen:

Das müssen wir feiern. Diese Runde geht aufs Haus.

(sie gießt beiden noch einen Fernet ein, wieder gleichzeitig: Glas nehmen, trinken, Glas absetzen, schauen sich wieder an, leicht verwirrt)

Martin:

Ich gehe dann wohl mal. Auf Wiedersehen, Herr Briloch. *(wendet sich Helen zu)* Auf Wiedersehen Frau...Wie war nochmal Ihr Name?

Helen:

Schöntal.

Martin:

Danke. Auf Wiedersehen, Frau Schöntal.

Helen:

Auf Wiedersehen.

(Martin ab)

Karl:

Puh, dass war knapp. Also, können wir das Essen nun abblasen?

Helen:

Das klären Sie besser mit Ihrer Frau.

Karl:

Gut, dann eben nicht. Auf Wiedersehen, Frau Schöntal. Ach Quatsch: Helena.

Helen:

Ihnen noch einen schönen Tag, Cäsar.

Karl:

Pscht!

Helen:

Und keine Angst, ich lasse dich bei eurem trauten Essen bestimmt nicht auffliegen. Ich bin diskret. Das ist einer meiner Geschäftsgrundsätze.

Karl:

Das hoffe ich doch. *(ab)*

(sie greift zum Telefon und ruft ihre Freundin Jasmin an, mit ihr betreibt sie gemeinsam den Escort-Service.)

Helen:

Hi, Jasmin. Rate mal, wer eben hier bei mir im Lokal war. ... Nein, weder der geile Johann noch der feiste Georg. ... Long John! ... Du hättest sein Gesicht sehen sollen, als er meine Stimme erkannt hat. Das war so cool. Der Ärmste hat zuerst versucht, sich dumm zu stellen. Ich gebe zu, ich habe ihn auch nicht sofort erkannt. ... Auf jeden Fall hat er hier bald ein wichtiges Essen mit seinem Chef und da möchte er vorher alles abchecken und mit seiner Frau ein Probeessen machen. Da bin ich sehr gespannt. ... Du sagst es, vor der Frau den treuen Ehemann spielen und dann bei uns buchen. Sag mal, hat Long John schon neue Termine bei dir? ... Wie? Schon das ganze Jahr vorgeplant. So ein Heuchler, mir erzählt er, er wäre nur ausnahmsweise bei unserem Service gelandet. Ich hätte Lust, seiner Frau was zu stecken. Aber ich kann schweigen. Und jetzt halt dich fest. Du ahnst nicht, wer hier am helllichten Tage noch reingeschneit ist. ... Cäsar! Ich dachte schon, er hat sich in der Zeit geirrt oder es einfach nötig gehabt. Schließlich macht das Clubzimmer doch erst nachts ab 2 Uhr auf. Doch dann stellt sich heraus, dass Cäsar der alte Briloch ist und dass er Long John zum Essen eingeladen hat. Er ist sein Chef! Was haben die beiden gestammelt, als sie sich hier über den Weg gelaufen sind. Dauernd meinte Long John, wir würden uns nicht kennen, als ich fragte, kennen wir uns?

(Türklingeln) Moment, es klingelt. Ich muss Schluss machen. Mach's gut. Tschüssi!

(legt auf, geht ab)

Helen: *(aus dem Off)*

Vielen Dank für die pünktliche Lieferung. Schönen Tag noch.

(kommt mit einem neutralen Paket zurück, stellt es auf den Tresen und packt aus: Erotik-Kleidung, SM- o. Latex-Artikel)

Genauso habe ich mir das vorgestellt, herrliches Spielzeug für mein Spielzimmerr. Cäsar und Konsorten werden sich freuen. *(holt Rest aus Karton)* Was haben wir denn hier noch Schönes? *(nimmt Reitgerte aus Karton, hält diese hoch, begutachtet diese, schlägt einmal wuchtig auf den Tisch)* Wunderbar, da werden mich die Herren jetzt mal so richtig kennenlernen.

ENDE